

JESUS CHRISTUS – LICHT DER VÖLKER

ABENDGOTTESDIENST BEI DER ÖKUMENISCHEN VORBEREITUNGSTAGUNG

AM 2. FEBRUAR 2007 IN AUGSBURG

Die Texte sind insbesondere für Abendgottesdienste verwendbar.

Hinführung:

Licht und Dunkel sind nicht nur Erscheinungsformen der Natur, die Tag und Nacht voneinander scheiden. Es sind auch Metaphern für persönliche und gesellschaftliche Vorgänge. Sie stehen für die Hochs und Tiefs in unserem Leben.

Lassen wir einige Erfahrungen auf uns wirken:

Dunkelheit ist immer dann

- wenn niemand für mich Zeit hat
- wenn ich einfach übergangen werde
- wenn jemand auf Biegen und Brechen Recht behalten will
- wenn ein Kind spürt, dass es in seiner Familie, seinem Umfeld, in unserer Gesellschaft nicht erwünscht ist
- wenn Probleme der Migration und Integration nur einseitig unter dem Blickwinkel der Aufnahmegesellschaft gesehen werden
- wenn Menschen anderer Herkunft, Sprache oder Nationalität ausgegrenzt und benachteiligt werden
- wenn Jugendlichen aus Migrantenfamilien kein guter Schulabschluss gelingt und sie dadurch keinen Ausbildungsplatz finden
- wenn wir die kulturellen Eigenarten der Einwanderer vorwiegend als Problem, Bedrohung oder Defizit betrachten
- wenn wir nichts zur wechselseitigen Wertschätzung, Toleranz und Solidarität beitragen wollen.

Licht ist immer dann

- wenn ich auf jemanden zugehe, den ich nicht leiden kann
- wenn jemand anruft und sich bei mir entschuldigt
- wenn mich unverhofft ein lieber Mensch besucht
- wenn jemand ohne Angst die Wahrheit sagen kann
- wenn Kinder einheimischer und zugewanderter Familien ohne Vorurteile miteinander spielen und lernen
- wenn Fremdenfeindlichkeit und Rassismus bei uns keine Chance haben
- wenn ich für die Achtung der Menschenwürde und der Menschenrechte aller in unserem Land eintrete
- wenn Menschen unterschiedlicher Herkunft und Kultur miteinander den Dialog des alltäglichen Zusammenlebens und des solidarischen Miteinanders pflegen
- wenn Kooperation und Integration über alle Grenzen und Vorurteile hinweg gelingen.

Foto: Marika Krappmann



KYRIELIED

Zeichenhandlung: Licht-Entzünden

(es wird jeweils eine Kerze entzündet und danach ein Kyrie gesungen)

1. Zünd ein Licht an, wenn es finster wird und die grellen Reklamelichter in den Straßen verlöschen!
2. Zünd ein Licht an, wenn innere Dunkelheit dir droht und Trauer dich bedrängt!
3. Zünd ein Licht an, wenn Hass und Streit dich umgeben und dein Mut sinken will!
4. Zünd ein Licht an, wenn Menschen verschiedener Herkunft und Sprache den Weg zu Toleranz und Solidarität nicht finden!
5. Zünd ein Licht an, wenn du ein glückseliges Kind auf deinen Armen trägst und Glück dir geschenkt wird!
6. Zünd ein Licht an, wenn du in deinem Gegenüber das Antlitz Gottes erkennen kannst!

7. Zünd ein Licht an, denn Gott selbst hat das Licht entzündet in dunkler Nacht und sie wurde unseres Heilandes heilende und heilige Nacht!

8. Zünd ein Licht an, denn darin erscheint dir Gottes Licht und dein Leben wird heller und unsere Welt wird heller!

TAGESGEBET

Herr Jesus Christus, du bist aus der Lichtfülle des Vaters ins Dunkel unserer Lebenswelt gekommen – aus der Herrlichkeit des Himmels in die Finsternis dieser Welt. Du hast ein Licht angezündet, das uns den Weg zeigt. Du selbst bist das Licht.

Aber wo viel Licht ist, ist auch Schatten. Und wo viel Schatten ist, muss auch irgendwo ein Licht sein. Für mich hat jeder Tag etwas Wertvolles, egal, wie er verläuft, weil ich weiß, dass ich nicht allein bin. Du bist da. Ich lasse mich ganz fallen und weiß, du fängst mich auf. Du nimmst mich an, trotz meiner Fehler. Du lässt keinen Menschen untergehen. Du bist das Licht und lässt deine Strahlen ständig auf der

Erde aufleuchten. Bewahre uns vor der Finsternis und erleuchte unser Leben, der du lebst und für uns da bist jetzt und in Ewigkeit. Amen

LESUNG Jes 9,1-6

EVANGELIUM Mt 5,13-16

FÜRBITTEN

In der Verheißung der Geburt des göttlichen Kindes bei Jesaja lesen wir: »Das Volk, das im Dunkeln lebt, sieht ein helles Licht, über denen, die im Land der Finsternis wohnen, strahlt ein Licht auf.« Herr Jesus Christus, wir rufen zu Dir in den Dunkelheiten dieser Tage und in den Dunkelheiten unseres Lebens:

Alle: Der Herr ist mein Licht und mein Heil (gesungen).

1. Erbarme Dich der Menschen in den Kriegs- und Krisengebieten unserer Erde, die unter Hunger, Heimatlosigkeit und fremder Gewalt zu leiden haben.

Ökumenischer Eröffnungsgottesdienst der Interkulturellen Woche in Osnabrück 2006 Foto: epd



Alle: Der Herr ist mein Licht und mein Heil (gesungen).

2. Erbarme Dich aller Menschen, die in unserem Land wegen ihrer ethnischen Herkunft, ihrer Sprache oder ihrer Religionszugehörigkeit Opfer von Ausgrenzung, Intoleranz oder Diskriminierung werden.

Alle: Der Herr ist mein Licht und mein Heil (gesungen).

3. Erbarme Dich der Menschen, die keinen Sinn in ihrem Leben finden, die sich von den verschiedenen Süchten unserer Zeit eine Lösung ihrer Probleme erwarten oder sich in Verzweiflung und Resignation verlieren.

Alle: Der Herr ist mein Licht und mein Heil (gesungen).

4. Erbarme Dich der einsamen, alten, kranken und behinderten Menschen, dass sie Verständnis und liebevolle Hilfe erfahren.

Alle: Der Herr ist mein Licht und mein Heil (gesungen).

5. Erbarme Dich unser, wenn uns die Alltagsanforderungen zu sehr in Besitz nehmen und uns den Weg zu dir versperren, so dass unser Glaube schwach wird.

Alle: Der Herr ist mein Licht und mein Heil (gesungen).

Herr Jesus Christus, Du bist durchdrungen vom Feuer der Liebe. Deine Gnadenkraft strahlt in unsere Welt und führt uns aus dem Dunkel des Todes in das Licht des Lebens. Hilf uns, unserer Berufung als Kinder des Lichtes für diese Welt zu entsprechen und begleite uns mit Deinem Segen, der Du lebst und für uns da bist jetzt und in Ewigkeit. Amen.

SCHLUSSGEBET

Herr Jesus Christus, du bist das Licht. Die Erde aber ist dunkel, die Angst ist groß unter den Menschen. Viele warten auf dich, und wir warten mit ihnen. Wir möchten bereit sein für dich. Sei uns nahe, wenn wir Licht und Trost suchen. Mache uns zu Kindern deines Lichtes und zu Werkzeugen deiner Barmherzigkeit. Mache unsere Kirchen zu Orten deines Friedens.

Komm, Herr Jesus, komm! Wir brauchen dich auf der dunklen Erde, dass

die Welt von deinem Licht immer heller werde. Wir brauchen dich, damit wir sehen, wo wir anderen helfen können. Wir brauchen dich, damit wir gütige Menschen werden können. Wir brauchen dich, damit die Welt von deinem Licht immer heller werde. Herr, du bist das Licht der Liebe, in der wir sind; dich preisen wir in alle Ewigkeit. Amen.

■ Der Gottesdienst wurde gestaltet von Msgr. Wolfgang Miehle, OKR Dr. Ralf Geisler und Erzpriester Sokratis Ntallis.

FÜRBITTENGEBET

P. Guter Gott, Dein Sohn Jesus Christus ist Mensch geworden, um die Menschen zusammenzuführen und Frieden werden zu lassen. Wir bitten Dich:

Für die Einheimischen und die Menschen, die als Migranten nach Deutschland gekommen sind: Dass wir uns gegenseitig achten, für Begegnungen offen sind und mitwirken an einer Kultur der Wertschätzung.

Für die jungen Migrantinnen und Migranten, die ohne Arbeit, ohne Ausbildung und ohne Hoffnung auf eine bessere Zukunft unter uns leben: Dass sie Menschen und Betriebe finden, die sie aufnehmen, ihnen eine Ausbildungsstelle und Arbeit anbieten, damit sie neue Perspektiven und Hoffnungen gewinnen.

Für alle Menschen, die Flüchtlinge sind und sich nach einer Heimat sehnen: Dass wir Verständnis für ihre Ängste und Nöte zeigen und ihnen Hilfe und Unterstützung schenken.

Für die Menschen, die in ihrer Ausweglosigkeit nach Gewalt greifen, um auf sich und ihre Nöte aufmerksam zu machen: Dass sie erkennen, dass Gewalt kein geeignetes Mittel zur Lösung ihrer Probleme ist.

Für die Menschen, die sich durch unzufriedene und randalierende Jugendliche bedroht fühlen: Dass sie die Probleme dieser Jugendlichen zu verstehen versuchen und durch ihr Engagement einen Beitrag zum friedlichen Zusammenleben leisten.

Für alle Menschen und Institutionen, die politische Verantwortung in Europa tragen: Dass sie nach Wegen suchen, wie eine gerechte Zuwanderungspolitik der Zukunft aussehen kann.

Für alle Menschen, die sich vor Ort in der Migrationsarbeit engagieren: Dass sie immer wieder Kraft und Unterstützung für ihre wichtigen Anliegen finden.

Für alle Menschen, die infolge ihres Engagements krank und erschöpft sind: Dass sie Menschen haben, die sie begleiten und ihnen helfen.

P. Guter Gott, stille die Sehnsucht der Menschen nach einer Heimat und hilf ihnen, dich zu finden. Darum bitten wir dich durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

■ Kontakt: Msgr. Wolfgang Miehle, Der Nationaldirektor für die Ausländerseelsorge, Deutsche Bischofskonferenz, Sekretariat Bereich Weltkirche und Migration, Kaiserstr. 161, 53113 Bonn, Tel.: 0228/103377, E-Mail: W.Miehle@DBK.de